

Unternehmensbefragung zu den Auswirkungen der Corona-Krise

Ergebnisse

Die Wirtschaftsförderung der Stadt Schweinfurt hat Anfang Mai eine Blitzumfrage bei Unternehmen der Stadt durchgeführt. Der Fragebogen wurde vom Landkreis Schweinfurt übernommen, so dass die Ergebnisse beider Umfragen für die Region Schweinfurt ein vergleichbares Bild zeigen.

Von den angeschriebenen etwa 380 Unternehmen haben 91 Unternehmen den Fragebogen ausgefüllt zurückgeschickt. Die Rücksendungen repräsentieren viele Branchen und alle Unternehmensgrößen.

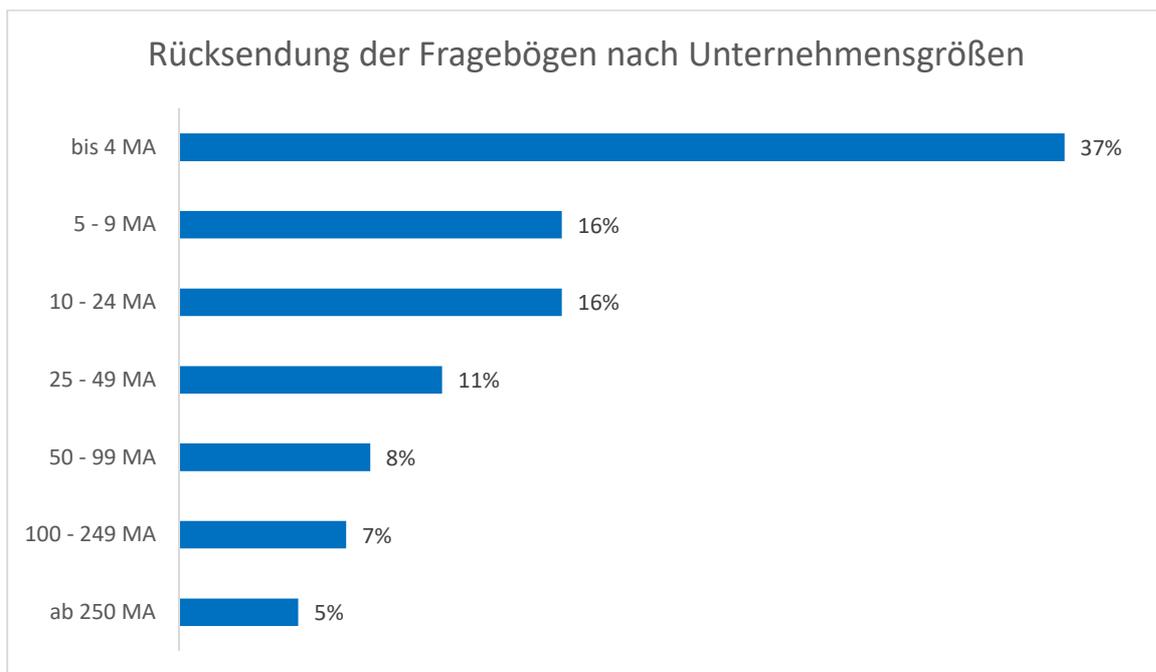


Abb. 1: Umfrageteilnehmer nach Unternehmensgröße

Einschränkungen haben enorme Auswirkungen

Die erheblichen Einschränkungen, welche in Bayern seit dem 21. März 2020 gelten, trafen die meisten Unternehmen unvorbereitet und stellten selbst nicht von Schließungen betroffene Branchen vor erhebliche Herausforderungen. Die in der Umfrage drei häufigsten genannte Problemlagen sind die teils dramatische Veränderung der Auftragslage, die auch daraus resultierende Verschlechterung der Finanzlage und Liquidität sowie – und das betraf eben auch Branchen, welche nicht direkt von Schließungen betroffen waren – die fehlenden Kinderbetreuungsmöglichkeiten von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

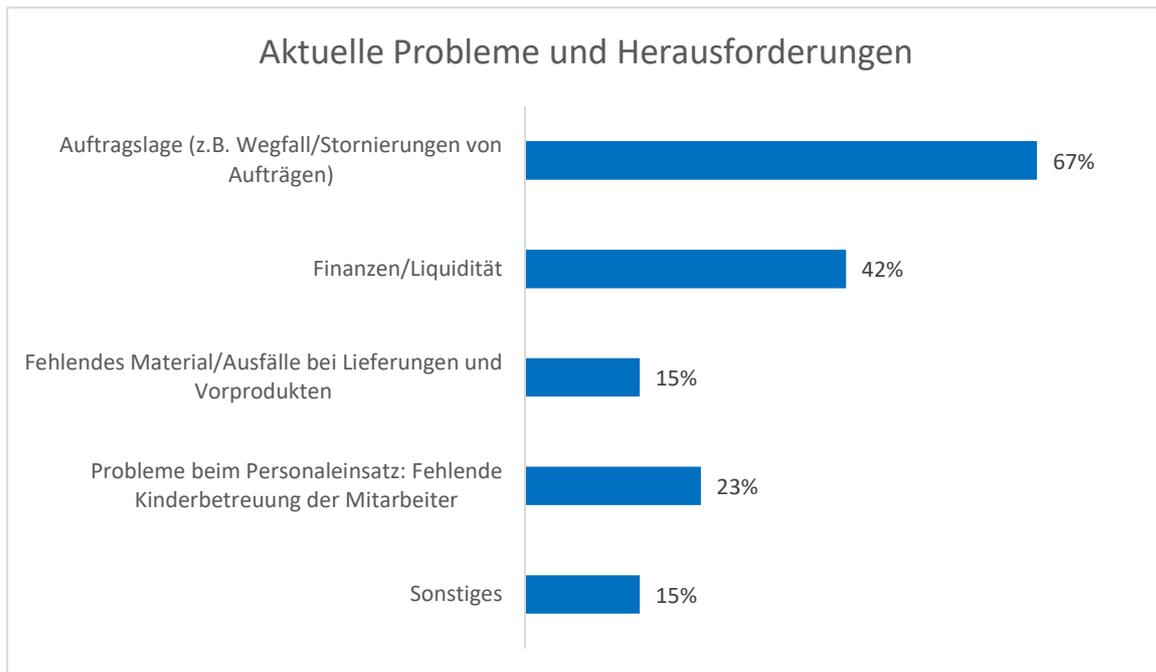


Abb. 2: Problemlagen und Herausforderungen

Als weitere Problemlagen wurden unter „Sonstiges“ bspw. auch die Auftragsverzögerungen durch geschlossene Ämter, die Überzeugung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Tragen einer Maske und zu hohe Mietbelastungen aufgeführt.

Die Unternehmen sind abhängig von ihrer Größe unterschiedlich von den Problemlagen betroffen. So zeigt sich, dass kleine Unternehmen bei Auftragseinbrüchen schneller in finanzielle Bedrängnis geraten als große Unternehmen. Knapp die Hälfte der befragten Unternehmen dieser Größe verzeichnete Auftragsrückgänge, bspw. durch Stornierungen. Ein Drittel der Unternehmen geriet dadurch in finanzielle Schwierigkeiten.

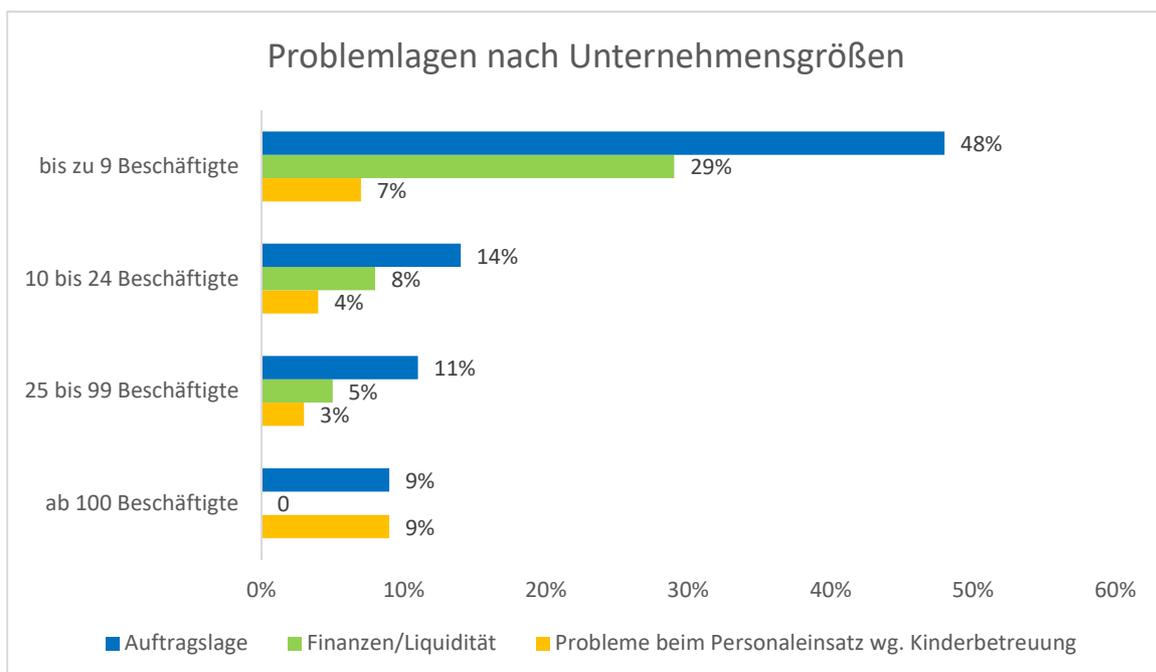


Abb. 3: Problemlagen nach Unternehmensgrößen

Hingegen hatten die fehlenden Kinderbetreuungsmöglichkeiten der Beschäftigten unabhängig von der Größe Auswirkungen auf viele Unternehmen. Die fehlenden Kinderbetreuungsmöglichkeiten führten in einigen Branchen und Unternehmen zu einer Zunahme des Homeoffice. Davon Gebrauch machten rund 42 % der Unternehmen. In 4 % der Unternehmen sind sogar alle Mitarbeiter im Homeoffice, während in etwa einem Drittel der Unternehmen bis zu 50 % der Beschäftigten zu Hause arbeiten.

Umsatz- und Auftragsrückgänge

Mehr als ein Viertel der befragten Unternehmen musste einen Umsatzrückgang von 100 % verkraften, bei knapp einem Fünftel der Unternehmen brach das Auftragsvolumen komplett ein. Hingegen konnten 11 % der Unternehmen ihr Auftragsvolumen konstant halten und 4 % verzeichneten sogar überhaupt keinen Umsatzrückgang.

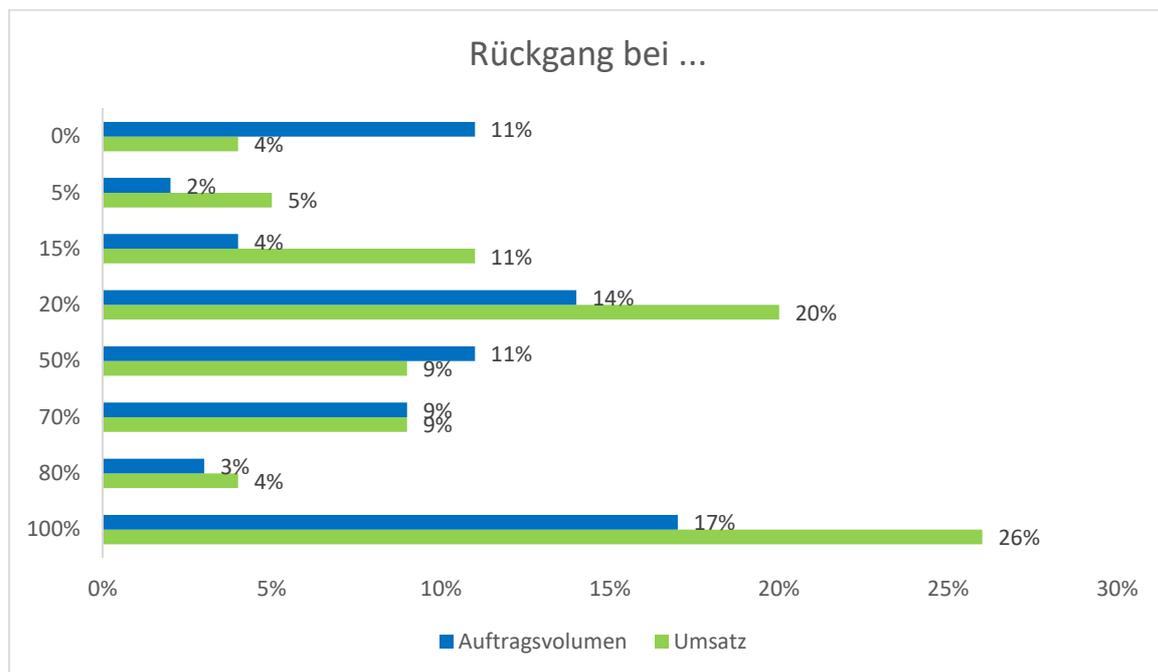


Abb. 4: Rückgänge bei Auftragsvolumen und Umsatz

Hilfsprogramme und Unterstützungsmöglichkeiten wurden gut angenommen

Die am häufigsten genutzten Hilfsprogramme sind erwartungsgemäß die Soforthilfe und die Möglichkeiten der Kurzarbeit, welche jeweils von knapp der Hälfte aller befragten Unternehmen in Anspruch genommen wurden sowie die von der Stadt angebotene Möglichkeit der Gewerbesteuerstundung, welche von knapp 20 % der Unternehmen nach eigenen Aussagen in Anspruch genommen wurde.

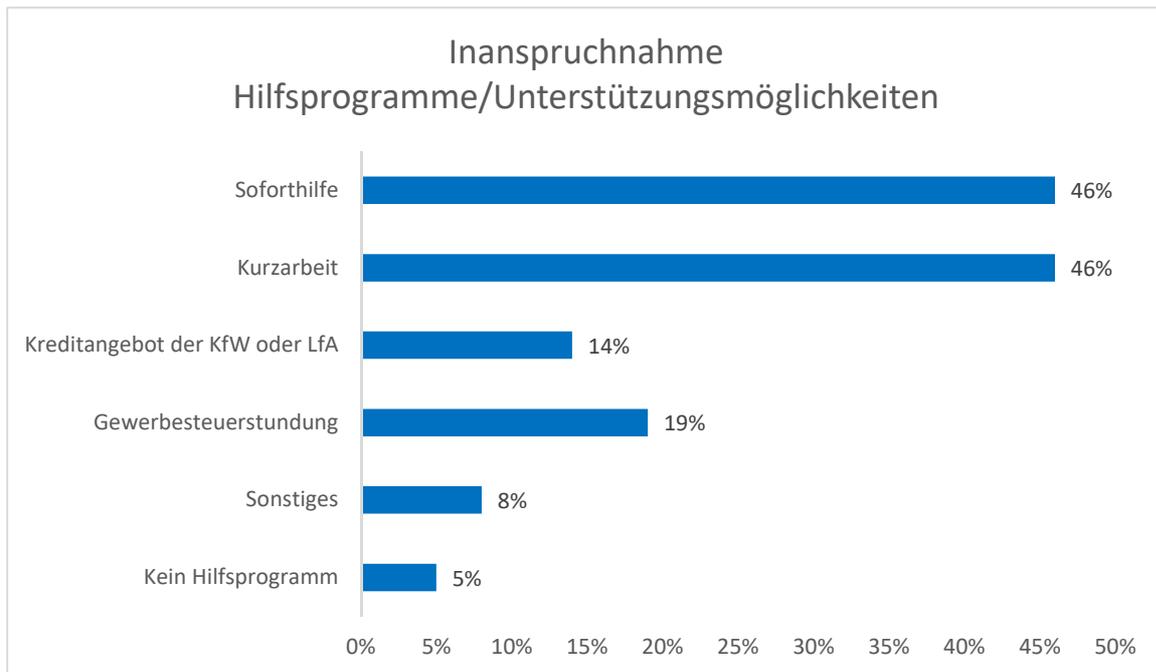


Abb. 5: Inanspruchnahme von Hilfsprogrammen und Unterstützungsmöglichkeiten

Eine weitere Hilfe in dieser besonderen Situation, die unter „Sonstiges“ besonders häufig genannt wurde, ist die Stundungsmöglichkeit bei den Sozialkassen und beim Finanzamt.

Bei der Frage, welche Hilfsprogramme denn von welchen Unternehmensgrößen am stärksten genutzt wurden und werden zeigt sich bei der Soforthilfe ganz klar, dass diese insbesondere von Kleinunternehmen in Anspruch genommen wurden und die Hauptzielgruppe dieses Instrumentes damit auch erreicht werden konnte.

Die Hilfe für Unternehmen in Form der Möglichkeit Kurzarbeit für die Beschäftigten zu beantragen wurde von allen Unternehmensgrößen nahezu gleichermaßen in Anspruch genommen und entlastet damit alle Unternehmen gleichermaßen.

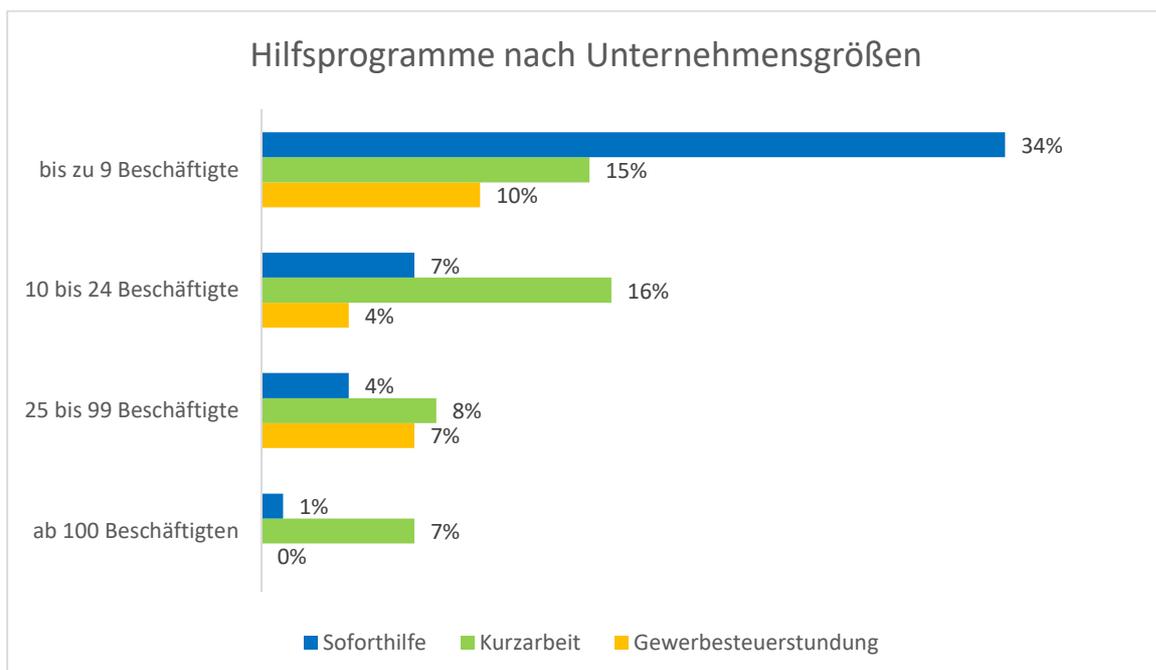


Abb. 6: Inanspruchnahme von Hilfsprogrammen nach Unternehmensgrößen

Auffällig ist jedoch die widersprüchliche Beantwortung der Frage, ob die Möglichkeit der Gewerbesteuerstundung in Anspruch genommen wird. Das Gesamtergebnis der Angaben in den Fragebögen deckt sich nicht mit den tatsächlichen Stundungsanträgen.

Knapp ein Drittel der Unternehmen plante zum Zeitpunkt der Befragung weitere Hilfen in Anspruch zu nehmen. Hier wurden insbesondere genannt die KfW-Kredite, Kurzarbeit und Gewerbesteuerstundungen. Immerhin 5 % der befragten Unternehmen wollen den Digitalbonus Bayern beantragen.

Hinweise an die Politik

Gefragt nach den Erfahrungen aus der Krise und den daraus resultierenden Wünschen an die Landes- und Bundespolitik wurde besonders oft der Wunsch nach schnellen und klaren Regelungen, bspw. zur Maskenpflicht, und zu der zunächst geltenden 800m²-Regelung, durch die Politik genannt. Weitere Wünsche waren insbesondere eine schnellere Auszahlung der Finanzhilfen, Grundeinkommen und Zuschüsse zu Umsatzeinbußen sowie eine schnelle Rückkehr zum Normalbetrieb. Eine Zins- und Gewerbesteuersenkung für Unternehmen und der Wunsch, mehr Produkte in Deutschland zu fertigen waren weitere oft genannte Wünsche an die Politik.



Abb. 7: Die fünf meistgenannten Wünsche an die Landes- und Bundespolitik

Gefragt nach konkreten Maßnahmen, welche die Politik mittelfristig umsetzen sollte, damit sich die Geschäftslage nach dem Ende der Einschränkungen schnell wieder verbessert, wurde besonders häufig die langfristige Aufstockung der Soforthilfe genannt. Die weiteren Nennungen waren eher bereits auch schon vor der Krise bekannte Forderungen, welche im Rahmen der Umfrage aber noch einmal bekräftigt wurden, so bspw. Bürokratieabbau, Konjunkturprogramme zu entwickeln, Steuerentlastungen, aber auch den Fokus auf den Mittelstand zu richten.



Abb. 8: Die fünf meistgenannten Wünsche für mittelfristige Maßnahmen der Politik

Die Kommunen sind selbst durch teils massive Gewerbesteuerrückgänge in finanzielle Bedrängnis geraten. Aus diesem Grund und aufgrund des Kommunalrechts haben die Gebietskörperschaften

selbst nur eingeschränkte Möglichkeiten, ihre Unternehmen vor Ort in dieser besonderen Situation zu unterstützen. Beeindruckend ist, dass auf die Frage, was die Stadt Schweinfurt tun kann, um die lokale Wirtschaft schnell wieder anzukurbeln, mit deutlichem Abstand am häufigsten der Wunsch nach lokaler Auftragsvergabe durch die öffentliche Hand genannt wurde. Weitere Wünsche und Vorschläge waren die Durchführung von mehr Veranstaltungen, bspw. auch eines Handwerk-Schaufensters, mehr Werbung für die Stadt Schweinfurt, Unternehmenscoachings für Strategien, aber auch ein schnelleres Internet und der Ausbau der Fahrradstadt.

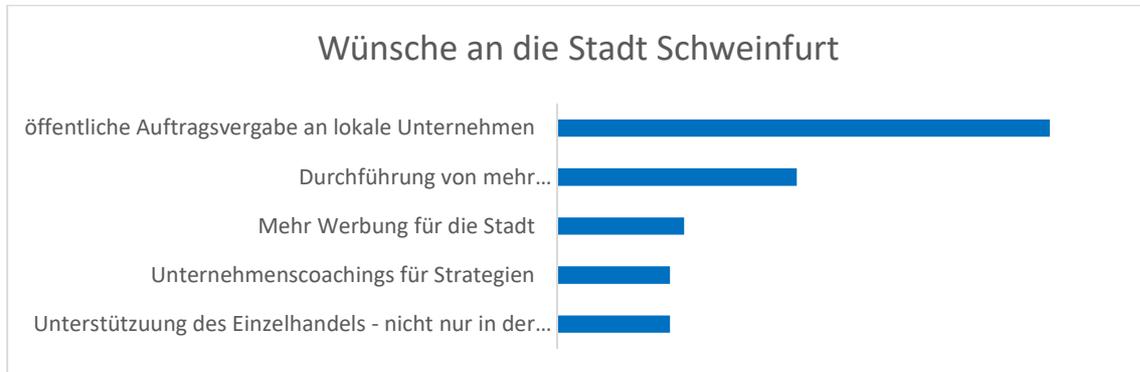


Abb. 9: Die fünf meistgenannten Wünsche an die Stadt Schweinfurt

Die Umfrage hat gezeigt, dass der Einschnitt tatsächlich sehr stark war und sich die Unternehmen auch wenig vorbereiten konnten. In Gesprächen und Telefonaten mit der Wirtschaftsförderung der Stadt Schweinfurt wurde aber auch immer deutlich, dass die wenigsten resigniert haben, sondern überwiegend ein großes Durchhaltevermögen und trotz der teilweise bestehenden Existenzängste ein optimistischer Blick in die Zukunft vorherrscht.